

Zitierhinweis

Mistireki, Aleksandra: review of: Nikolas Dimakis, *Social Identity and Status in the Classical and Hellenistic Northern Peloponnese. The Evidence from Burials*, Oxford: Archaeopress Publishing, 2016, in: *Museum Helveticum*, 78(2021), 1, p. 157-158, DOI: 10.21245/rec.ant.441584973



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Pascal Burgunder (Hg.): **Études bosporanes. Sur un royaume aux confins du monde gréco-romain.** Études de lettres 309. Faculté des lettres de l'Université de Lausanne, Lausanne 2019. 460 S., 145 Abb.

Mit der Herausgabe der *Études Bosporanes* gelingt es P. Burgunder, der im Rahmen des *Pôle de recherche Études Bosporanes de la Faculté des lettres* der Universität Lausanne auf zahlreiche Kooperationen mit russischen und ukrainischen Forschungseinrichtungen und Museen zurückgreifen kann, dem französischen Sprachraum einige aktuelle Fragen der Archäologie des bosporanischen Reichs zugänglich zu machen.

Die ersten beiden Beiträge befassen sich etwas allgemeiner mit Objekten aus Privatsammlungen im Louvre (Joanna Martin) und der Éremitage in St. Petersburg (Ol'ga V. Gorskaya), die aus dem nördlichen Schwarzmeerraum stammen.

Die übrigen Beiträge befassen sich tatsächlich ausschliesslich mit archäologischen Funden und Befunden des bosporanischen Reichs, wobei die ersten drei Beiträge sepulkrale Themen diskutieren: Ol'ga J. Samar widmet sich stuckierten Dekorelementen bosporanischer Holz Sarkophage des 1. und 2. nachchristlichen Jhs., Jurji A. Vinogradov stellt Forschungsgeschichte, Befunde und Funde der Kurgane von Juz-Oba vor, einer bedeutenden, von lokalen Eliten genutzten Tumulus-Nekropole des 4. Jhs. v. Chr. nahe von Kertsch; P. Burgunder spürt dagegen, vorwiegend über sorgfältige Archivarbeiten, einem heute als verschollen geltenden, mit aufwändigen Wanddekorationen versehenen Kammergrab nach, das im 19. Jh. von Anton Ašik nordöstlich des Mithridates-Berges in Kertsch aufgefunden und (gemeinsam mit einem Zeichner) dokumentiert wurde.

Die folgenden Beiträge setzen sich mit Motivinschriften auseinander, die nach Ivonne Ohlerich im kimmerischen Bosporos erst ab dem 4. vorchristlichen Jh. in Erscheinung treten, sowie vor allem mit siedlungsarchäologischen Fragen: Svetlana I. Finogenova und Tat'jana A. Il'ina stellen die Forschungen zum antiken Hermonassa vor, einer Stadt der Taman-Halbinsel an der Strasse von Kertsch, und beschreiben die Geschichte der Stadt von ihrer Gründung bis ins Mittelalter, in dem es zu einer Neugründung unter dem Namen Tamatarkha kam. Auf der Grundlage einer Analyse von Importkeramik versucht Sergej M. Il'jašenko, die Entwicklung und die genaue Rolle der am Dondelta gelegenen Stadt Tanais näher zu beleuchten, die zumeist als Handelsknotenpunkt als Vermittlerin zwischen griechischen und lokalen Bevölkerungen verstanden wird. Die zwei letzten Beiträge stellen archäologische Erforschung römischer Befunde (1.–3. Jh. n. Chr.) im Bereich des Iluraton-Plateaus vor: während Vladimir A. Gorončarovskij die befestigte Stadt vorstellt, vermittelt Vladimir A. Khršanovskij einen Überblick über Reste von Nekropolen und Heiligtümern, die während der langjährigen Ausgrabungstätigkeiten auf dem Plateau gefunden wurden und die mit der Stadt in Beziehung stehen dürften.

Der Band ist mit zahlreichen Abbildungen (darunter auch hochwertige Farbabbildungen) illustriert und sowohl in gedruckter Form als auch *open access* zugänglich.

Veronika Sossau

Nikolas Dimakis: Social Identity and Status in the Classical and Hellenistic Northern Peloponnese. The Evidence from Burials. Archaeopress, Oxford 2016. IX + S., 108 s/w- und 4 Farbabb.

Die Publikation geht aus der 2012 an der Universität Nottingham eingereichten Dissertation des Autors hervor. N. Dimakis verfolgt das Ziel, das Potential der Grabevidenzen aufzuzeigen, die zu einem besseren Verständnis der sozialen Struktur und Organisation der klassischen und hellenistischen Nordpeloponnes beitragen können. Hierbei wird

sowohl lokalen wie auch inter- und intraregionalen sowie chronologischen Aspekten Rechnung getragen. Grundlage bietet die Annahme, dass die Befunde (Nekropolen und Grabmonumente) und deren Funde zumindest teilweise das direkte Resultat «bewusster Aktionen und der Auswahl symbolisch aufgeladener Objekte» sind und somit Rückschlüsse auf allgemeine gesellschaftliche Aspekte aber auch auf die Repräsentation individueller «social identities» erlauben.

Im einleitenden Kapitel werden Geologie, historischer Hintergrund und bisherige Forschungen im Untersuchungsgebiet knapp zusammengefasst sowie die angewandte Methodik und deren Grenzen kurz dargelegt. Die zentralen Probleme spricht der Autor selbst an: die heterogene und spärliche Daten- und Publikationsgrundlage sowie den (zu) grossen geographischen und chronologischen Raum. So sind viele Daten nur durch mündliche Mitteilungen der Ausgräber belegt. Diese werden von N. Dimakis sorgfältig dargelegt und, was besonders erfreulich ist, hier erstmals publiziert. Alle Nekropolen und Gräber werden in zwei ausführlichen Appendices vorgelegt, deren Gestaltung und Verknüpfung mit dem Text allerdings nicht sehr lesefreundlich ist. Zahlreiche Tabellen und Diagramme visualisieren verschiedene Aspekte wie z. B. Bestattungstypus, Geschlecht oder Beigabenspektrum einzelner Nekropolen, aber auch Regionen.

Während Kap. 2 dem Fallbeispiel der Argolis gewidmet ist, untersuchen die Kap. 3–6 räumliche Aspekte der Nekropolen, Grabtypen, Beigaben und Grabriten der Nordpeloponnes und deren Wandel im Verlauf der untersuchten Zeitspanne.

Insgesamt legt N. Dimakis eine sehr umfassende Datengrundlage vor, und es gelingt ihm, einen breiten Überblick zum Bestattungswesen im untersuchten Gebiet aufzuzeigen. Eines der wichtigsten Ergebnisse dürfte hierbei der Wandel vom in klassischer Zeit eher einheitlichen zum in hellenistischer Zeit weitaus differenzierteren und heterogenen Bestattungswesen sein. Zugleich lässt sich die auch bereits anderenorts (z. B. gesteigerter Luxus innerhalb der Wohnarchitektur) bemerkbare Verschiebung des Fokus' von der Polis zum Individuum nachzeichnen.

Aleksandra Mistireki

Daphni Doepner: «Grosse Statuetten» in Medma (Kalabrien). Zur Produktion und sakralen Verwendung von Terrakotten aus dem «Calderazzo-Depot». Palilia 32. Harrassowitz, Wiesbaden 2020. XVI + 280 S., 148 Abb., 7 Tab., 4 Diagramme.

Die ehemals 40–60 cm hohen Statuetten aus Terrakotta, die Paolo Orsi 1912/1913 in einem riesigen Votivdepot in der Flur «Calderazzo» in Rosarno entdeckt hat, gehören zu den wichtigsten Zeugnissen des unteritalischen Kunsthandwerks spätarchaischer und klassischer Zeit und nehmen in der Forschung seit Langem eine prominente Stellung ein. Bisher fehlte eine umfassende Vorlage des gut 600 Exemplare umfassenden Materials, doch diese bietet jetzt die Monografie von D. Doepner, zu der neben dem Buch auch ein Online-Katalog gehört.

Im ersten Kapitel (S. 1–10) geht D. Doepner auf den topografischen Kontext und die Fundumstände des Votivdepots ein und hebt mit Recht hervor, dass nach Ausweis neuer Grabungen von einer innerstädtischen Lage des Heiligtums auszugehen ist, was die Ausgangslage für die ikonografische Beurteilung und die kultische Zuweisung des Materials grundlegend verändert.

Den Kern des Buches bildet das umfangreiche zweite Kapitel (S. 11–162), das die Figuren in all ihren Facetten präsentiert und einer minutiösen Analyse unterzieht. Am meisten Raum nimmt dabei die Besprechung der ikonografischen Elemente (S. 20–106)